

Baum- und Gebäudebruten beim Uhu *Bubo bubo*

In der Regel ist der Uhu als Fels- und Bodenbrüter bekannt. Baumbruten dürften zumindest in Bayern neu sein. So rief mich Ende April 1979 Ernst VILTER aus Treuchtlingen an mit der Frage, ob ich schon einmal einen baumbrütenden Uhu gesehen hätte. Die Angelegenheit war mir am 29. 4. 79 eine Fahrt in die südwestliche Altmühlalb wert. Auf einem alten Bussardhorst in etwa 15 m Höhe einer Buche saß das Uhu ♀ beim Brutgeschäft. Zwei Junge kamen hoch, die am 21. Juni den Baumhorst verlassen hatten. Der Uhu hatte im Vorjahr im nahegelegenen Steinbruch mit Erfolg gebrütet.

Eine weitere Baumbrut wurde – ebenfalls 1979 – im Raum Flossenbürg im nördlichen Oberpfälzer Wald bekannt. Auch hier flogen 2 Junge aus (H. ZAHN fide E. VILTER).

Von einer erfolgreichen Baumbrut (1 Junges) 1982 in Thüringen berichtet Heinz KRÜGER in Beitr. Vogelkd. 29 (1983) 5/6, S. 293–296. In der ČSSR wies Oldrich SUCHY Baumbruten im Altvatergebirge (Jeseniky) in den 70er Jahren (H. KNOBLOCH mündl.) und 1982 nach (SUCHY 25. 1. 83 briefl.).

Schon Adami LONICERI schrieb 1573 (Vollständiges Kräuter-Buch, Auflage Memmingen 1737): „Der Uhu ist der Eulen Geschlecht, ein großer stark Vogel, wohnt gern in alten verfallenen Gebäuden und alten Kirchen.“ Tatsächlich gab es 1984 eine derartige Gebäudebrut in Oberfranken: Auf dem Dach eines mit Teerpappe bedeckten Abstellgebäudes im Schloßhof eines alten nicht mehr bewohnten Schlosses bei Coburg hatte sich 1984 ein Uhu niedergelassen und gebrütet. Drei Junge schlüpften, von denen zwei hochkamen und am 18. Juni ausgeflogen waren. Gedankt sei in diesem Zusammenhang der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Coburg (W. BARNICKEL, A. STICH, G. TROMMER u. a.) sowie dem Gebäudebesitzer Prinz ANDREAS ZU Coburg, die mir die Beringung der beiden Junguhus ermöglichten*. Auch in Nordrhein-Westfalen wurde 1984 eine Gebäudebrut bekannt. Dort hat in einer alten Kirche inmitten eines Dorfes im Kreis Euskirchen ein Uhu paar 3 Junge großgezogen. Die Nahrungsbasis bestand vor allem aus verwilderten Haustauben, die am Kirchturm und an benachbarten Gebäuden lebten (Th. MEBS briefl.). Gebäudebruten wurden verschiedentlich auch in Niedersachsen in den vergangenen Jahren festgestellt (P. MANNES 12. 8. 84 mündl.).

Alfons Förstel, Ludwigstraße 42, 8550 Forchheim

* Vgl. dazu BARNICKEL & TROMMER, Anz. orn. Ges. Bayern 23, 1984: 243–245.